

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Griechische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 12. Die drei Perserkriege

[urn:nbn:de:bsz:31-3146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3146)

- 497 bei der Insel Lade (Milet gegenüber) vollständig geschlagen und genötigt, sich wieder der persischen Herrschaft zu unterwerfen. Die Stadt Milet
494 wurde von Grund aus zerstört.

Aristagoras flüchtete nach Thracien an den Strymon, wo er bald nachher im Kampf mit thrakischen Völkerschaften seinen Tod fand. Histäus führte eine Zeit lang als Seeräuber ein unstetes Leben; endlich fiel er den Persern in die Hände, die ihn kreuzigten.

§ 12. Die drei Perserkriege.

1. Der erste und zweite Perserkrieg (492—490).

Weil die Athener den aufständischen Jonern Hilfe geleistet hatten, beschloß Darius sich an denselben zu rächen und sie seiner Herrschaft zu unterwerfen (δέσποτα, μέμνησο τῶν Ἀθηναίων).

- 492 Im ersten Feldzug übertrug er den Obersehl über Landheer und Flotte seinem Schwiegersohn Mardonius. Das Landheer nahm seinen Weg durch Thracien und Macedonien, die Flotte begleitete dasselbe längs der Küste. Allein diese scheiterte in einem Sturm am Vorgebirge Athos, das Landheer erlitt im Kampf gegen thrakische Völkerschaften schwere Verluste, und Mardonius kehrte, ohne überhaupt Griechenland erreicht zu haben, nach Persien zurück.

Im folgenden Jahre (491) sandte Darius Boten in die griechischen Städte, welche Erde und Wasser als Zeichen der Unterwerfung fordern sollten. Die meisten griechischen Staaten entsprachen dieser Forderung, nur die Athener und Spartaner waren über eine solche Zumutung so entrüstet, daß sie sogar des Völkerrechts vergaßen und die persischen Gesandten töteten.

- 490 Erbittert schickte Darius im zweiten Feldzug auf 600 Dreiruderern ein neues, großes Heer aus, welches diesmal seinen Weg mitten durch das ägäische Meer über Samos und die Kykladen nahm. Die Anführer waren Datis und Artaphernes; in ihrer Begleitung befand sich Hippias.

Die meisten Inseln (so Naxos und Delos) mußten sich den Persern unterwerfen; die Stadt Eretria auf Euböa ward zerstört, ihre Einwohner wurden nach Susa abgeführt und in einem dieser Stadt nahe gelegenen Dorfe angesiedelt. Nun landete die persische Flotte in der Ebene von Marathon. In ihrer Bedrängnis baten die Athener die Spartaner um Hilfe, allein diese waren durch die Festfeier der Karneen verhindert, vor dem Vollmond ins Feld zu ziehen.

12. IX. 490 Das Heer der Perser zählte 100000 Mann Fußvolk und 10000 Reiter; aber ungeachtet ihrer Übermacht wurden sie von 9000 Athenern, denen sich 1000 Plataer angeschlossen hatten, bei Marathon durch Miltiades¹ völlig geschlagen. Um nicht von der bedeutenden Übermacht des persischen Heeres überflügelt zu werden, hatte Mardonius der feindlichen Schlachtreihe eine gleichweit ausgehende Front entgegenstellen müssen; freilich hatte er dies nur dadurch erreichen können, daß er das Centrum nur wenige Glieder tief stellte.

¹ Nach der Rückkehr des Darius aus Skythien war Miltiades aus seiner thrakischen Herrschaft vor den Persern nach seiner Vaterstadt Athen geflüchtet.

Die dünnen Reihen desselben¹ wurden infolge dessen von den ihnen gegenüberstehenden Kerntruppen der Perser durchbrochen, geschlagen und landeinwärts verfolgt. Dagegen siegten die Athener auf beiden Flügeln, schwenkten darauf von beiden Seiten ein, fielen dem bisher siegreichen persischen Centrum in den Rücken und besiegten dasselbe vollständig. Gefallen waren 6400 Perser, 192 Athener. Die geschlagenen Perser wurden auf ihre Schiffe zurückgedrängt.

Nach einem vergeblichen Versuche, durch einen Angriff von Süden her von Sunium aus Athen zu überrumpeln, segelte die persische Flotte nach Asien zurück. Auf der Rückfahrt starb Hippias.

Erst am Tage nach der Schlacht langten 2000 Spartaner auf dem Schlachtfeld an; nachdem sie die Tapferkeit der Athener bewundert hatten, kehrten sie nach Hause zurück.

Miltiades sollte die Früchte seiner ruhmreichen That nicht lange genießen. Auf seinen Rat beschlossen die Athener, diejenigen Inseln, welche sich den Persern freiwillig unterworfen hatten, streng zu bestrafen. Er selbst führte die zu diesem Zweck ausgerüstete Flotte und legte einigen Inseln schwere Geldstrafen auf. Aber vor Paros scheiterte sein Glück; er konnte die Insel nicht erobern und wurde nun von seinen Neidern angeklagt, er habe sich von den Persern bestechen lassen, die Belagerung der Insel aufzuheben. Das Volk sprach ihn zwar von der Todesstrafe frei, verurteilte ihn aber zum Ersatz der Kriegskosten (50 Talente, d. i. gegen 240 000 M.). Doch noch ehe er diese Geldstrafe aufbringen konnte, starb er an den Folgen einer Wunde, die er vor Paros erhalten hatte. Erst sein Sohn Cimon bezahlte die Summe.

Nach dem Tode des Miltiades gewann der hochbegabte, vaterlandsliebende, aber zugleich ehrgeizige Themistokles vorherrschenden Einfluß. Mit ihm zugleich lebte ein anderer bedeutender Mann, der treffliche Aristides, der wegen seiner Rechtschaffenheit in solcher Achtung bei seinen Mitbürgern stand, daß er den Beinamen „der Gerechte“ führte. Beide Männer waren politische Gegner. Denn Aristides war mit den Neuerungen des Themistokles, der als Haupt der Volkspartei die Rechte des Volkes immer mehr erweitern wollte, nicht einverstanden; ebensowenig billigte er, daß Themistokles, welcher in einer starken Seemacht die beste Schutzwehr gegen die zukünftigen Angriffe der Perser erkannte, beharrlich eine Vergrößerung der Flotte anstrebte. Aristides seinerseits wollte nach wie vor die Macht Athens auf das Landheer begründen, welches seine Trefflichkeit bei Marathon so glänzend bewährt hatte.

Da Aristides den Plänen des Themistokles entgegenarbeitete, ruhte dieser nicht eher, als bis er den Gegner, der ihm durch seinen Einfluß gefährlich war, durch das Scherengericht aus Athen verbannt hatte (486).

Hierauf bewog Themistokles seine Mitbürger den trefflichen Hafen Piräus anzulegen, welchen später Cimon und Perikles durch lange Doppelmauern mit der Hauptstadt verbanden; auch setzte er durch, daß die Erträge der Laurischen Silberbergwerke (jährlich 200 Talente) nicht wie bisher unter

¹ Aristides und Themistokles hatten die Führung des Centrums, welches der persischen Übermacht nicht standhielt.

die Bürger verteilt, sondern zur Vergrößerung der Flotte verwandt werden sollten¹.

2. Der dritte Perserkrieg (480—479).

Den dritten Rachezug gegen Griechenland unternahm nach dem Tode des Darius (485) sein Sohn und Nachfolger Xerxes. *485—465.*

Dieser führte im Jahre 480 von Sardes aus sein 800 000 Mann starkes Landheer auf zwei Schiffsbrücken über den Hellespont. Sieben Tage und Nächte währte ununterbrochen der Übergang des aus 56 Völkern zusammengesetzten, in Waffen und Trachten seltsam gemischten Heeres. Dasselbe zog durch Thracien und Macedonien, wo Xerxes schon vorher in regelmäßigen Zwischenräumen große Magazine zur Verpflegung der Truppen hatte anlegen lassen; darauf rückte das Heer ungehindert in Thessalien ein, stets begleitet von der aus 1200 Kriegsschiffen bestehenden Flotte, welche längs der thrakischen Küste hinschiffte. Diesmal hatte dieselbe den Kanal durchfahren, welchen Xerxes mittels eines Durchstichs der Halbinsel Akte hatte graben lassen, um das Vorgebirge Athos zu vermeiden.

Vergebens baten die Thessaler, als die persische Völkerflut ihr Land bedrohte, die Griechen um Hilfe, um das Thal Tempe zwischen Olymp und Ossa, den einzigen Paß, der aus Macedonien nach Thessalien führte, im Verein mit ihnen zu besetzen. Thessalien mußte sich ohne Widerstand den Persern unterwerfen, und so blieb der Paß von Thermopylä am Ostabhang des Ota, da wo das Meer von der einen und schroff abfallende Gebirgswände von der anderen Seite nur einen schmalen Weg nach Mittelgriechenland ließen, das letzte Bollwerk Griechenlands.

Hier war das griechische Landheer unter dem Befehl des Spartanerkönigs Leonidas aufgestellt; die griechische Flotte unter Führung des Spartaners Guryiades und des Atheners Themistokles hatte bei Artemision an der Nordostspitze Euböas Stellung genommen, um die persische Flotte an der Einfahrt in den malischen Meerbusen zu verhindern.

Zwei Tage lang hielt Leonidas mit 5000 Griechen die gewaltige Übermacht des gegen den Engpaß anstürmenden Perserheeres auf, ja vernichtete selbst die tapferste Schar desselben, die 10 000 Unsterblichen unter Hydarnes. Da entdeckte der verräterische Grieche Ephialtes den Persern einen Fußpfad über den Ota, von dem aus sie den Griechen in den Rücken fielen. *Anoneia.*

Als Leonidas sich im Rücken angegriffen sah, entließ er alle übrigen Griechen und behielt nur seine 300 Spartaner und 700 Thespier bei sich. Mit diesen 1000 Streitern weihete er sich dem Tode fürs Vaterland.

Die Stelle, wo Leonidas und seine Tapferen gefallen waren, bezeichnete ein einfaches Denkmal, ein Löwe auf einem Grabhügel, mit der Inschrift:

„Wanderer kommst du nach Sparta, verkünde den Bürgern, du habest Uns hier liegen gesehen, ihren Gesetzen getreu.“²

W. d. d. auf 20 unsterblichen Mann etc. f. W. f. d. y. wie viele Gräber etc. befall.

¹ Jährlich sollten 20 Dreiruderer vom Staat gebaut werden, zu deren Ausrüstung die Bürger der ersten Klasse verpflichtet waren (Trierarchie).

² Ὁ ξεῖν' ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίαις, ὅτι τῆδε κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι περὶθόμενοι.

Ohne auf Widerstand zu stoßen, drangen hierauf die Perserscharen in Mittelgriechenland ein und verheerten Böotien und Attika. Auch das von seinen Einwohnern fast ganz verlassene Athen wurde von ihnen eingenommen und verbrannt. Auf den Rat des Themistokles, welcher einen delphischen Orakelspruch, daß Athens Rettung hölzerne Mauern seien, auf die Flotte deutete, hatten nämlich alle kampffähigen Athener die Schiffe bestiegen; Weiber und Kinder waren nach Salamis und Agina geschafft.

Während der Kämpfe bei den Thermopylen hatte die griechische Flotte, welche aus 280 Kriegsschiffen bestand, bei Artemision der persischen Flotte in mehreren unentschiedenen Treffen standgehalten.

Als aber die Nachricht vom Ausgang der Thermopylenschlacht einlief, stellte sich die griechische Flotte in der Bucht bei Salamis auf, um hier die persische Seemacht zu erwarten, welche noch immer gegen 900 Schiffe zählte. Allein der Spartaner Eurybiades bestimmte jetzt die Griechen, sich mit den Schiffen nach dem Isthmus zurückzuziehen, um dort im Verein mit dem Landheer, das ebenfalls am Isthmus Stellung nehmen sollte, nur den Peloponnes zu verteidigen. Da griff Themistokles, der Anführer der 180 athenischen Schiffe, welcher das Unheilvolle dieses Planes erkannte, zu einer List, um die Griechen zu nötigen, hier bei Salamis die Entscheidungsschlacht zu liefern. Durch einen treuen Boten ließ er heimlich dem Xerxes melden, die Griechen seien uneinig, er könne also jetzt, wo die griechische Gesamtmacht vereinigt sei, mit einem Schlage den ganzen Krieg beenden. Der König fand den Rat gut, besetzte die Ausgänge der Meerenge und gab darauf den Befehl zum Angriff auf die Griechen, welche auf beiden Seiten von der persischen Flotte eingeschlossen waren.

Allein die zahlreichen und schwerfälligen Fahrzeuge der Perser konnten sich in dem engen Raum nicht genügend ausbreiten, auch war Wind und Flut ihnen ungünstig. Daher erfochten die Hellenen unter des Themistokles geschickter Leitung den glänzenden Sieg bei Salamis¹.

Nach dieser Niederlage trat Xerxes mit dem Hauptheer eiligst den Rückzug nach Asien an, durch eine zweite Bottschaft des Themistokles bestimmt, der ihm melden ließ, daß die Griechen die Absicht hätten, die von ihm über den Hellespont geschlagenen Brücken abzubrechen, um seinem Heere den Rückzug nach Asien abzuschneiden. Doch ließ der König 300 000 Mann unter Mardonius in Thessalien zurück, welche im folgenden Jahre den Angriff auf Griechenland erneuern sollten.

Während des Winters suchte Mardonius die Athener durch vorteilhafte Anerbietungen zu einem Bündnis mit den Persern zu bewegen; allein diese wiesen seine Anträge mit Entrüstung zurück².

¹ In demselben Jahre (ja wie einige melden auch an demselben Tage) wurden die Karthager, welche, wie es scheint, durch den Perserkönig zu einem Angriff auf die sicilischen Griechen angereizt waren, durch Gelon, den Tyrannen von Syrakus, bei Himera völlig geschlagen.

² Sie gaben seinem Abgesandten, dem König Alexander von Macedonien, die Antwort: „Die Freiheit ist unsere Losung und wir werden sie verteidigen, so lange wir können. Melde dem Mardonius, so lange die Sonne ihre jetzige Bahn wandelt, werden wir mit Xerxes keinen Vertrag eingehen, sondern ihm beherzt entgegenziehen im Vertrauen auf den Beistand der Götter, deren Tempel er verwüstet hat.“ Den Gesandten der Spartaner aber, welche gekommen waren, sie zu ermahnen, die

*Eg. d. vov
722808*

*Aeschylus
Hekuba
20. IV. 480
Papalokl.
Euripides
gehor*

Hierauf verheerte Mardonius wiederum Attika und Athen wurde zum zweitenmale von den Persern eingenommen.

479 Jetzt aber einige Aristides, welcher in dieser Zeit der Not aus der Verbannung zurückgerufen war, die Hellenen zu gemeinsamem Widerstand. In der Entscheidungsschlacht bei Plataä wurde die gesamte Streitmacht der Perser unter Mardonius, welche aus 350 000 Mann (darunter 50 000 persisch gesinnte Hellenen, meist Böoter, Lokrer, Thessaler, Macedoner) bestand, von dem 110 000 Mann starken Hellenenheer unter Pausanias und Aristides völlig aufgerieben. Mardonius fiel selbst in der Schlacht. Unermesslich war die Beute, welche die Hellenen aus dem persischen Lager heimbrachten¹.

An demselben Tage erstürmte die Bemannung der griechischen Flotte unter Führung des Spartaners Leotychides und des Atheners Kanthippus² beim kleinasiatischen Vorgebirge Mykale (Samos gegenüber) das Schiffslager der Perser und verbrannte deren Flotte.

Wie durch den Sieg von Plataä das griechische Festland von den Persern befreit wurde, so war durch den Sieg bei Mykale die Freiheit der kleinasiatischen Griechen und der Inselbewohner erkämpft. Griechenland selbst war vor jedem weiteren Angriff der Perser gesichert.

Fortan gingen die Griechen zum Angriffskrieg gegen Persien vor.

§ 13. Fortsetzung der Perserkriege. Athens Vorherrschaft.

Unter Oberleitung des spartanischen Königs Pausanias vertrieben die Hellenen die Perser aus den Städten, die von ihnen noch in Europa besetzt gehalten wurden und befreiten die griechischen Inseln von dem persischen Joche. So wurde die thrakische Seestadt Byzanz und die mächtige Insel Cypern den Persern entzissen.

Allein Pausanias blieb nicht lange Oberfeldherr der griechischen Flotte. Er hatte durch seine übermütige und anmaßende Behandlung der Bundesgenossen die lacedämonische Herrschaft allgemein verhaßt gemacht und durch Annahme der persischen Lebensweise großen Anstoß erregt. Da er außerdem in dem begründeten Verdacht stand, von Byzanz aus geheime Verbindungen mit dem Perserkönig zu unterhalten³, so schlossen sich die

Vorschläge des Feindes abzuweisen, erwiderten sie: „Eure Furcht ist schimpflich, da ihr die Gesinnung der Athener kennt, daß wir nicht um alles Gold in der Welt, nicht um das aller schönste und trefflichste Land, medisch würden und Griechenland in die Knechtschaft brächten. Denn wir sind mit dem Hellenenvolk von gleichem Blut und gleicher Sprache; wir haben dieselben Tempel und Opfer, dieselben Sitten. Und diese sollten die Athener verraten? Wisset also, wenn ihr es früher nicht gewußt habt, so lange noch ein einziger Athener am Leben ist, werden wir uns nicht mit dem Xerxes vertragen.“

¹ Dem Apollon zu Ehren stellten die Hellenen zu Delphi als Weihgeschenk einen Dreifuß auf, dessen aus einem Schlangengewinde bestehendes Fußgestell i. J. 1856 in Konstantinopel ausgegraben ist. Pausanias hatte auf demselben eine übermütige Inschrift eingraben lassen, welche die Spartaner später tilgten und an deren Stelle die Namen der hellenischen Völker setzten, welche bei Plataä mitgekämpft hatten.

² Des Vaters des Perikles.

³ Als später Pausanias der Verrätereie überführt wurde und die Ephoren ihn in Haft nehmen wollten flüchtete er in einen Tempel der Athene am Vorgebirge Tanarum, um dort Schutz zu suchen. Die Lacedämonier wagten es nicht die heilige Freistätte dadurch zu entweihen, daß sie ihn mit Gewalt wegführten; aber sie ließen alle Ausgänge des Heiligtums vermauern, so daß Pausanias des Hungertodes starb.